

## Mauereidechse *Podarcis muralis* (Abb.13, 14, 15, 18)

169 untersuchte Schweizer Exemplare

### Beschuppung

22 bis 30 Lamellen unter der 4. Zehe  
51 bis 70 Rückenschuppenreihen in Rumpfmittle  
bei 0 bis 3 Schuppenreihen der Rückenmitte  
sind die Schuppen ein wenig kleiner als die  
seitlich daran anstossenden Schilder.

### Gesamtlänge

*Maximalwerte erwachsener Exemplare*

♂ 20,5 cm NMBA 21390

Novaggio TI 1983

♀ 16 cm NMBA 18327

Gordevio TI 1970

Es ist wahrscheinlich, dass es in der Südschweiz noch grössere ♀♀ gibt. Das grösste von uns gemessene ♀ stammt aus Elba NMBA 16599, 1962, und misst 18cm. Die ♂♂ werden im Mittel 2cm länger als die ♀♀. Die Maximallänge ist für beide Geschlechter südlich der Alpen 2cm grösser als nördlich der Alpen.

### Jungtiere

Sie messen beim Verlassen des Eis 60 bis 68mm.

### Färbung und Zeichnung

*Erwachsene Tiere*

Oberseite grau, braun in allen Zwischentönen, beim ♂ ist der Rücken stets mit deutlichen dunkleren Einsprengseln durchsetzt, beim ♀ ist diese netzartige Zeichnung nur angedeutet oder fehlt ganz. An den Flanken fliessen diese Flecken zusammen und bilden beim ♂ eine

zackige oder wellenartige Binde, beim ♀ ein dunkelbraunes Band. Beim ♂ sind seitlich meistens weisse, in einer Linie angeordnete Tupfen vorhanden, die beim ♀ zu einer Längslinie zusammenlaufen, welche das dunkle Band oben oder unten oder auch beidseitig begrenzen. Die Schwanzseiten sind mit hellen und dunklen Flecken besetzt, als Fortsetzung der seitlichen Rumpfzeichnung. Die Kopfoberseite ist auf hellerem grauen oder braunen Grund unregelmässig dunkel gescheckt, beim ♂ intensiver als beim ♀. Die Grundfarbe der Unterseite ist variabel, weiss, grau, rötlich, orange oder gelb, in der Mitte heller als am Rand, welcher speziell bei den ♂♂ der Südschweiz eine bläuliche Tönung aufweist. Mindestens die Kehle und/oder die Bauchschuppen der äussersten Reihe sind dunkel gefleckt, bei den ♂♂ wiederum intensiver als bei den ♀♀. Nur in 4% der untersuchten Fälle fehlte bei den ♀♀ jegliche Fleckenzeichnung der Unterseite. Die Handflächen und Fusssohlen sind weisslich-fleischfarben, dieselbe Tönung zeigt auch die Unterseite regenerierter oben meist dunkel gefärbter aber ungefleckter Schwanzstummel. Bei 4% der ♂♂ aus dem Südtessin stellten wir eine grünliche Färbung auf der Rückenoberseite fest (Abb.14).

### Jungtiere

Zeichnung und Färbung der Jungtiere entspricht im wesentlichen derjenigen der erwachsenen ♀♀.

### Verhalten

*Aktivitätsperiode*

Die Winterstarre dauert nördlich der Alpen von Ende Oktober bis Mitte März, südlich der Alpen unterbricht die Mauereidechse ihren «Winterschlaf», sobald dies die Witterung gestattet. Wir haben in Novaggio TI (700m) während sämtlicher Wintermonate gelegentlich Echsen im Freien beobachtet.

## *Tageszyklus*

Etwa 15 Minuten nachdem die Sonne den Boden über dem Nachtquartier erwärmt hat, kommen die Echsen bereits aus ihren Verstecken und tummeln sich im Freien, solange der Untergrund noch warm ist. Im Sommer kann man die Tiere noch bis 21.00 Uhr auf den warmen Steinen beobachten, also längst nach Sonnenuntergang. Ebenso erscheinen die Tiere in Föhntälern ohne Sonnenschein, sobald die Temperatur über 22°C steigt. Sie scheinen Temperaturen von 30° bis 33°C zu bevorzugen und eine relative Luftfeuchtigkeit von 50 bis 65%. Im Sommer trifft man die Echsen, auch wenn der Tau noch auf den Pflanzen liegt und die Luftfeuchtigkeit knapp über dem Boden über 80% beträgt.

## *Lebensraum*

Wir beobachteten dieselben Tiere in einem Umkreis von 20m × 30 m. Einen eigentlichen Standplatz konnten wir nicht feststellen, hingegen im genannten Umkreis verschiedene Vorzugsstellen, wobei sich gelegentlich 8 Exemplare auf demselben Steinhaufen tummelten, ohne sich gegenseitig das Gelände streitig zu machen. Hingegen jagten im Frühjahr die ♂♂ den ♀♀ nach. Wie der Name sagt, werden Mauern, mit Gestein durchsetzte Buschhänge, Waldränder, Wiesen- und Rebborde, also vor allem trockene und sonnenexponierte Stellen als Standorte gewählt. Die Echse ist auf Gebüsch und vor allem im Fels ein ausgezeichneter Kletterer. Obschon man sie meist an sehr trockenen Orten findet, fehlt sie auch nicht im Ufergeröll von Flüssen und Bächen.

## *Paarungsverhalten*

Während der Paarungszeit greifen die stärkeren ♂♂ die schwächeren an und vertreiben sie aus ihrer Umgebung, falls sie ihnen zufällig zu nahe kommen. Dabei handelt es sich unserer Ansicht nach nicht um ein Verteidigen des Territoriums sondern eher um das Einhalten einer Respektsdistanz. Wenn beim Paaren das

♂ das ♀ verfolgt, kann dieses fliehen oder aber nach einer kurzen Distanz anfangen zu treteln (Vorderbeine werden an Ort auf und ab bewegt). Dann fasst das ♂ das ♀ am Schwanz, am Bauch und schliesslich am Hals. Hierauf umschlingt es mit seinem eigenen Schwanz denjenigen des ♀ und stösst den Penis in die Kloake. Die Vereinigung dauert zwei bis vier Minuten, und wird des öfteren wiederholt. Dasselbe ♀ wurde an verschiedenen aufeinanderfolgenden Tagen begattet und zwar nicht immer vom selben ♂.

## *Imponiergehaben*

Begegnen sich zwei gleich starke ♂♂ so ziehen beide den Kopf mit der Schnauzenspitze nach unten. Schrittweise rücken sie gegeneinander vor. Gelegentlich kommt es zum Biss, wobei unter Umständen eines der Tiere den Schwanz einbüsst. Schliesslich flieht das schwächere und wird noch eine kurze Strecke vom stärkeren verfolgt. Begegnet ein ♂ einem ♀ ausserhalb der Balzzeit, so bleibt das ♀ gewöhnlich an Ort und Stelle und beginnt zu treteln bis das ♂ vorüber ist. Das bereits erwähnte Treteln kommt aber auch vor, wenn kein anderes Tier in Sicht ist, z.B. wenn die Echse unvermittelt überhitzten Boden betritt. Es kann auch ausgelöst werden, wenn man sich einer ruhenden Echse vorsichtig nähert.

## **Nahrung**

Insekten, Würmer, Krebstiere, Tausendfüssler, junge Artgenossen.

## **Fortpflanzung**

Vom Mai bis September werden 3 bis 10 Eier gelegt, welche 10 bis 12mm lang und 6 bis 7mm breit sind. Im Norden erfolgt eine Eiablage vom selben ♀ einmal, im Süden zweimal, möglicherweise dreimal. Die ersten Jungen erscheinen im Juli, die letzten Ende September. Die Tiere sind im Frühling des 3. Jahres geschlechtsreif.

## Verbreitung

Die Mauereidechse steigt vom Flachland vertikal in den südlichen Alpentälern bis 1700m. Vorkommen in grösseren Höhen, wie sie in der Literatur erwähnt werden, beziehen sich nicht auf Schweizer Verhältnisse (z.B. Splügenpass, auf 2115m, Bruno 1986:169).

Im Mittelland und im Nordjura hängen einzelne Standorte nicht mehr zusammen. Teilweise handelt es sich dabei um ausgesetzte Exemplare, die sich eingebürgert haben und mit Erfolg fortpflanzen.

Als Beispiel erwähnen wir eine Population in einem Schrebergartenquartier nördlich der Stadt Zürich. Vor 40 Jahren gab es dort noch keine Mauereidechsen, da der eine der Autoren das Gelände damals des öfteren besuchte. Seit wann diese Population dort lebt, ist unbekannt. Sie wurde im Rahmen einer Diplomarbeit von den Damen K.Gehring und R.Wehrli 1983 unter der Leitung von Prof.Ziswiler am Zoologischen Institut der Universität Zürich untersucht (nicht publiziert). Unseres Erachtens stammen diese Tiere von Eltern südlich der Alpen ab.

In anderen Fällen handelt es sich vermutlich um eine historische Aufsplitterung infolge klimatischer Einflüsse und nicht um ein rezentes Verschwinden infolge der Zerstörung von Biotopen.



Abb. 13: Mauereidechsenpärchen aus dem Tessin,  
links ♀, rechts ♂



Abb. 14: Mauereidechsen-♂



Abb. 15: Mauereidechse mit Gabelschwanz



Abb. 16: Ruineneidechsenpärchen,  
links ♂, rechts ♀



Abb. 17: Waldeidechsenpärchen,  
oben ♀, unten ♂



Abb. 18: Smaragdeidechse, Schwarze Wald-  
eidechse, Zauneidechse, Mauereidechse